

Erstausgabe: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzerionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 15 Pfg.

Montag, den 14. März 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Zr. gez. RM. 1.26. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortverf. 1/4 Jährl. RM. 1.30, im Fernverkauf RM. 1.80. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

## Amthche Bekanntmachungen.

### An sämtliche Ortsbehörden des Oberamtsbezirks Calw.

Behufs der Verhütung von Waldbränden werden die Ortsbehörden veranlaßt, ihre Gemeindeangehörigen auf die Bestimmungen des §§ 308, 309 und 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie der Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes durch eine öffentliche Bekanntmachung in Kürze zu verweisen, und für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schulschule Sorge zu tragen.

Hirsau, den 14. März 1910.

Namens der sämtlichen beteiligten Forstämter  
R. Forstamt.  
Hirsch

### Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Kapitalsteuererklärungen für das Steuerjahr 1910.

In Gemäßheit von Art. 11 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Kapitalsteuer (Reg. Bl. S. 313), werden alle Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Bergwerksgesellschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, sowie die Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl), welche einen steuerbaren Ertrag aus Kapitalen und Renten beziehen, aufgefordert,

spätestens bis 8. April d. J.,

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Ausfertigung eines solchen bei dem Kameralamt oder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer (dem Ortsvorsteher oder der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer) verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 13 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. An Stelle des im Konkurs befindlichen Gemeindefiskus sind die Steuererklärungen abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Urschrift oder beglaubigter Abschrift zu den Akten des Kameralamts zu gebende Vollmachtsurkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmächts-

verhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz des Kameralamts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer oder bei dem Kameralamt zu erfolgen. Soweit hienach gestattet ist, die Steuererklärung bei dem Aufnahmebeamten abzugeben, hat der letztere eine verschlossen abgegebene schriftliche Steuererklärung unerschlossen dem Kameralamt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Rückseite des Umschlages angegeben findet, auch daselbst die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Wenn der Steuerpflichtige zugleich eine Steuererklärung für die Einschätzung zur Einkommensteuer gemäß Art. 38 Abs. 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes abzugeben hat, so ist die Kapitalsteuererklärung an demselben Ort wie die Einkommensteuererklärung abzugeben.

Wegen Steuergefährdung wird nach Art. 23 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Steuer bestraft, wer wesentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Steueraufnahme- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen über den der Besteuerung unterliegenden Ertrag aus seinen Kapitalen und Renten oder aus Kapitalen und Renten des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen, oder wer wesentlich durch gänzliche Unterlassung einer Steuererklärung oder Erstattung einer unwarharen Fehlanzeige einen solchen Ertrag, welchen er nach den Vorschriften des Gesetzes anzugeben verpflichtet ist, ganz verschweigt.

Als gefährdet gilt die Steuer je für das betreffende Steuerjahr, wofür sich nicht aus Art. 15 Abs. 4 des Gesetzes die Berechnung der Steuer auf eine kürzere Zeit ergibt.

Die Steuergefährdung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Steuerklärung mit Abgabe der schriftlichen oder mündlichen Erklärung bei der betreffenden amtlichen Stelle, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahres vollendet.

Von Jahr zu Jahr wiederkehrende Unrichtigkeiten oder Unterlassungen der Steuererklärungen einer Person bilden eine fortgesetzte Steuergefährdung, ohne Unterschied der Zeitentfernung, auf welche sie sich zurückerstrecken. Doch ist das Strafverfahren nicht über 10 Jahre rückwärts, von dem Zeitpunkt der Vollendung der letzten, zum Tatbestand der fortgesetzten Steuergefährdung gehörigen Tätigkeit an gerechnet, zu erstrecken.

Hinsichtlich der Teilnahme an der strafbaren Handlung und der Begünstigung kommen die Bestimmungen des Strafgesetzes mit der Maßgabe zur Anwendung, daß die Beihilfe und die Begünstigung auch dann strafbar sind, wenn auf Seiten des Täters nur eine Unvertretung vorliegt. Für die von einem Bevollmächtigten bewirkte Geldstrafe haftet der Auftraggeber.

Die Verfehlung ist straffrei zu lassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Steuererklärung bei einer mit der Anwendung dieses Gesetzes oder des Einkommensteuergesetzes befähigten Behörde nachgetragen oder berichtet und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verfehlung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Richtigstellung von Seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer

Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Richtigstellung von Seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Verfehlung straffrei zu lassen.

Diejenigen, welche der Vorschrift des Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 des Gesetzes zuwider ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbefcheinigung anzustellender Mahnung eine Steuererklärung oder Fehlanzeige nicht rechtzeitig abgeben, ferner die Vertreter der in Art. 7 des Gesetzes bezeichneten Kassen, Anstalten, Gesellschaften und Vereine, welche die ihnen nach Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 und nach Art. 12 Abs. 4 des Gesetzes obliegenden Verpflichtungen ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbefcheinigung anzustellender Mahnung nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllen, unterliegen der Bestrafung nach Art. 28 Abs. 1 des Gesetzes.

Hirsau, 9. März 1910.

R. Kameralamt:  
Boelter.

Vorstehende Aufforderung des R. Kameralamts Hirsau gilt zugleich als ortsübliche Bekanntmachung für Calw.

Die hiesigen Steuerpflichtigen werden auf dieselbe noch besonders hingewiesen mit dem Anfügen, daß die Steuererklärungen, soweit sie nicht direkt bei dem R. Kameralamt eingereicht werden, bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer, Rathaus, Zimmer 5, abzugeben sind.

Diejenigen, welche im letzten Steuerjahre einen Ertrag aus Kapitalen und Renten versteuert haben, erhalten ein Steuererklärungsformular in den nächsten Tagen von hier aus zugestellt.

Calw, 12. März 1910.

Aufnahmebeamter für die Kapitalsteuer:  
Dreher.

## Tagesneuigkeiten.

SV. Calw 13. März. Im schattigen Hochwald führt ein schöner Fußpfad vom Kapellenberg aus auf die Höhe des Welzberges bis an den Waldbrand bei der Schafschauer und dann hinunter zum hinteren Teil der Fuchsklinge. Dieser schon längst bestehende sogenannte Federhaff-Weg wurde im letzten Herbst auf Kosten des hiesigen Schwarzwaldvereins gut ausgebessert, und damit er bekannter und wieder mehr begangen werde, wurde die erste diesjährige Tour dieses Vereins heute gerade über diesen Weg geleitet. Als Fortsetzung wurde dann eine ganz unbekannte Wegstrecke gewählt, die von der Fuchsklinge direkt nach Ottenbronn führt. Die Wanderung bis dorthin war sehr schön und dank der guten Frühlingsluft recht erfrischend für die sehr zahlreichen Teilnehmer. In der Fortsetzung wurde Unterhaugstett am Waldbrand umgangen und auf steilem Pfade Liebenzell erreicht. Dort hielten wir dann im „Döfen“ die wohlverdiente Vesperrast, kehrten aber wegen des drohenden Regens bald mit der Bahn heim, so daß schon kurz nach 6 Uhr die wohlgelungene Tour beendet war.

z. Calw. Am Sonntag, den 13. d. M. hielt der Rabattsparrverein seine 3. Hauptversammlung ab. Nach dem Geschäfts- und Rassenbericht hat sich der R.-Sp.-V. auch im abgelaufenen Jahre weiter entwickelt, so daß an die Konsumentenmitglieder 18500 M für vollgeklebte Bücher ausbezahlt werden konnten. Wie im letzten Jahre wird auch im kommenden eine Verlosung stattfinden, wodurch den Konsumenten wiederholt 600 M zugewendet werden.

▲ **Dedenpfronn 14. März.** Gestern Sonntag hielt der Bezirksobstbauverein im Gasthaus zum Hirsch eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung unter Vorsitz von Privatier Schönlen ab. Oberamtbaumwart Widmann hielt einen Vortrag über Pflanzung und Schnitt der Obstbäume. Präzeptor Bäuhle referierte sehr eingehend über Spalierobstbaumzucht und deren Bedeutung. Kaufmann Knecht betonte namentlich die Schonung der Insektenvögel und forderte zur Fütterung im Winter und Anbringung von Nistkästchen in den Baumanlagen auf. Von hiesiger Seite wurde die Einführung des Halbhochstamms empfohlen. Eine Anzahl hiesiger Bürger trat dem so segensreich wirkenden Bezirksobstbau-Verein bei. — Gestern Abend hielten der hiesige Darlehenskassen-Verein und die Molkereigenossenschaft ihre General-Versammlungen ab. Jeder Verein zählt über 200 Mitglieder. Der Darlehenskassen-Verein hatte einen Jahresumsatz von ca. 300 000 M., die Molkereigenossenschaft eine Einnahme von über 60 000 M.

**Calmbach 12. März.** Der Schreiner Friedrich Funk hier mißhandelte seine Nichte, die 31 Jahre alte Marie Funk, weil sie angeblich sein 9 Jahre altes Enkelkind geschlagen haben sollte. Er schlug sie mit Fäusten, warf sie an die Wand, sodaß sie 10 Tage bewußtlos war und 40 Tage lang das Bett hüten mußte. Der Wüterich erhielt dafür von der Tübinger Strafkammer 2 1/2 Monate Gefängnis.

**Buoch DA. Waiblingen 12. März.** Besucher Buochs kennen auch die „Schornborfer Vorstadt“, wo auf jede Familie ausgerechnet 1 1/2 Hunde kommen und ein hübsches altes Bauernhaus immer den Anziehungspunkt bildet für Zeichner und Malerinnen. In diesem Hause kam neulich ein sehr energisches Kälblein zur Welt. Mit vier Wochen an einen auswärtigen Metzger verkauft, wußte es diesem schon bei der Villa Fuchs zu entrinnen und hielt sich sodann neun volle Tage in dem Buoch umschließenden Waldbüchel auf. Immer wieder hörte man es blöden und es wurden allerlei Versuche gemacht seiner habhaft zu werden. Es sollten z. B. die sämtlichen Mohrle, Trolle und Schnauzer von Buoch in Marsch gesetzt werden, um das Tierlein heimzujagen. Doch das Auge des Gesezes wacht auch über dieser windumtosten Bergeshöhe und so unterblieb solch fröhliches Jagen. Auf den besten Gedanken kam jedenfalls der Hirschwirt: Seine Kuh, der auch ein Kälblein fortverkauft worden war, ließ er in der Abenddämmerung hin und her führen zwischen Dorf und Wald, und richtig, schon am ersten Abend taten die Lock- und Klageklänge der vereinsamten Mutter ihre Wirkung; das Kälblein kam in solche Nähe, daß man es sehen und fast greifen konnte. Am nächsten Abend wurde das Manöver wiederholt mit dem Erfolg, daß das Kalb der Kuh bis in den Stall folgte, wo es sich die gute Milch trefflich schmecken ließ. Der rasch herbeigeholte Verkäufer zeigte sich so erfreut, daß er das Kalb, das sich so energisch um sein Leben gewehrt und den Unbilden der Bitterung gegenüber solche Widerstandskraft bewiesen hatte, sofort zurückkaufte, um es aufzuziehen.

**Winterbach DA. Schornborf 12. März.** Einem hiesigen Uhrenmacher wurde vorgestern nacht eine größere Anzahl Ringe und andere Schmuckgegenstände von Einbruchdieben gestohlen. Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

**Gmünd 12. März.** Als gestern nachmittag in der Klosterhalde eine neue Gartenmauer aus Beton ausgeführt werden sollte, um eine bereits vorhandene gegen das Nachdrücken von Erdmassen zu schützen, brach die alte Mauer plötzlich ein und begrub einen 20 Jahre alten Arbeiter aus Sussenhofen unter sich. Erst nach großer Mühe gelang es, den Arbeiter, der starke Quetschungen sich zugezogen hatte, aus seiner lebensgefährlichen Lage zu befreien.

**Bödingen DA. Heilbronn 12. März.** Gestern früh wurde ein junger Mann der Polizei übergeben, der von einem Einwohner überrascht wurde, als er gerade im Begriff war,

die an einem bestimmten Plaze des Hauses liegenden Frühstücksbrote einzustechen. Endlich dürfte nun einmal diesem seit mehreren Wochen an verschiedenen Plätzen geübten Unfug gesteuert sein.

**Berlin 11. März.** Im Norden der Stadt hat sich gestern der 36 Jahre alte Schlossergeselle Kobakowski wegen unheilbarer Krankheit das Leben genommen. Seine 55 Jahre alte Mutter, deren einziges Kind und Stütze er war, ist mit ihm in den Tod gegangen. Sie hatten auf dem Korridor von dem Hauptgasrohr den Verschlußstopfen gelöst und sich zu Bett gelegt, um den Tod zu erwarten. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

**Berlin 12. März. (Reichstag.)** Am Bundesratsstische Staatssekretär Vermuth. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Gotthardtahnvertrages. In der Generaldebatte bemerkt Abg. Storz (fortsch. Vp.), es frage sich doch, ob es sich nicht empfehlen würde, die Rechte der deutschen Aktionäre mehr zu sichern. Deutschland könne die Zufahrt zur Gotthardtahn verbessern und so der Schweiz noch weitere Vorteile verschaffen. Auf diesem indirekten Wege könnte die Schweiz veranlaßt werden, den deutschen Aktionären eine Entschädigung zu gewähren. Der Vertrag wird in dritter Lesung angenommen. In zweiter Beratung werden sodann erledigt die Etats des Allgemeinen Pensionsfonds des Reichsinvalidenfonds und des Rechnungshofes. Es folgt die zweite Beratung des Etats der Reichseisenbahnen. Abg. Wild-Sträßburg (E.): Die Betriebsmittel der Reichseisenbahnen, sowie die Verbindungen lassen zu wünschen übrig. Dringend erwünscht ist eine weitere direkte Eisenbahnverbindung mit Frankreich. Es fehlen Arbeiterauschüsse. Auch entsprechen die Löhne den gesteigerten Lebensbedürfnissen nicht. Minister v. Breitenbach: Unsere Einnahmen haben sich in den letzten Jahren gehessert. Die Vergrößerung des Wagenparkes soll gleichmäßig vor sich gehen. Eine neue Eisenbahnverbindung nach Frankreich würde wenig Bedeutung für den internationalen Verkehr sondern mehr Bedeutung für den Nahverkehr haben. Bei der Schwierigkeit des Bogensdurchstiches müssen wir uns eine gewisse Zurückhaltung auferlegen. Arbeiterauschüsse können wir nicht zugeben. Unsere Arbeiter können heute schon ihre Beschwerden an jeder zuständigen Stelle vorbringen. Die Löhne passen sich den ortsüblichen Sätzen an. Abg. Wezel (natl.): Die Erfolge der süddeutschen Verwaltungen mit der Staatsbahnwagengemeinschaft sind sehr günstig. Der gemeinsame Betrieb sollte noch weiter ausgedehnt werden. Minister v. Breitenbach: Die deutschen Eisenbahnen sind in wichtigen Fragen stets einheilig vorgegangen. Wir haben uns jetzt zum ersten Male verständigt über einen Schienen- und Schwellenlieferungsvertrag. Abg. Carstens (fortsch. Vp.): Den Arbeitern muß das Koalitionsrecht gesichert werden. Das Streikrecht darf ihnen allerdings nicht gegeben werden. Die Arbeitszeit muß allmählich verkürzt werden. Die Arbeiterauschüsse sind im Interesse des sozialen Friedens nötig. Emmel (Soz.): Bei dem Bogensdurchstich muß das Verkehrsinteresse vor allem maßgebend sein. Hinsichtlich der Arbeiterauschüsse und der Löhne sind die Reichseisenbahnen keine Musterbetriebe. Die Wohlfahrtsseinrichtungen verdienen diesen Namen nicht. Das Koalitionsrecht wird ungebührlich eingeschränkt. Privatbetriebe zahlen durchschnittlich höhere Löhne als die Reichseisenbahn. Minister v. Breitenbach: Es ist unrichtig, daß wir die schlechtesten Löhne zahlen. Die sozialdemokratische Presse in Mülhausen i. E. hat dies selbst zugegeben. Wir lassen Berufsvereine zu, verbieten aber den Anschluß in Vereine, die den Streik propagieren. Die besonderen Vorteile die unsere Arbeiter haben sind ein Entgelt dafür, daß wir über die sonst üblichen Ortslöhne nicht hinausgehen. Unsere Wohlfahrtsseinrichtungen verdienen diesen Namen wohl, weil sie mehr als die gesetzlichen Anforderungen erfüllen. Wirtschaftliche Wünsche nehmen wir stets von unseren Arbeitern und ihrer offiziellen Vertretung entgegen. Behrens (wirtsch. Vgg.): Bei den Eisenbahnarbeitern steht das allgemeine Verkehrsinteresse dem Streikrecht

entgegen. Es ist nicht möglich, 400 000 Staats-eisenbahnarbeiter zu Staatsbeamten zu machen. Werner (Respt.): Gewiß kann manches gebessert werden. Der Kontraktbruch der Staatsarbeiter ist dabei entschieden zu verurteilen. Die Teuerungsverhältnisse müssen bei der Festlegung der Löhne berücksichtigt werden. Schirmer (Ztr.): Es ist zu erwägen, ob nicht ein Eisenbahnarbeiterrecht zu schaffen ist. Storz (Fisch. Vp.): Ein Bogensdurchstich mit einer neuen Eisenbahnverbindung durch Süddeutschland ist notwendig. Böhle (Soz.): Die bestehenden Arbeiterauschüsse sind völlig ungenügend. Die Zustände der Werkstättenbetriebe geben zu zahlreichen Beschwerden Anlaß. Minister v. Breitenbach: Die Rechtslage der Eisenbahnarbeiter wird durch die Gewerbeordnung und das gemeine Recht bestimmt. Die betreffenden Bestimmungen werden vollinhaltlich angewandt. Die Lage unserer Arbeiter hat sich dauernd gebessert. Damit schließt die Generaldebatte. Es folgt die Spezialberatung. Bei Titel Wohlfahrtszwecke wünscht Schwabach (natl.), daß die Arbeiter der Reichseisenbahnen als Arbeitnehmer im Sinne der Arbeiterversicherung angesehen werden. Auf eine Anregung für eine bessere Verbindung zwischen Kaiserslautern und Straßburg erklärt Minister Breitenbach, die Terrainverhältnisse ließen einen solchen Bahnbau nicht zu. Auf eine weitere Anregung betr. das Personal der Schlaf- und Speisewagen-Gesellschaft erklärt der Minister, mit dieser Gesellschaft liegen Privatverträge vor. Auf die Personalverhältnisse hätte die Verwaltung nur solange und so weit Einfluß, als die Wagen durch Deutsches Gebiet fahren. Der Etat wird bewilligt. Das Haus vertagt sich sodann auf Montag 12 Uhr: Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes.

**Hamburg 13. März.** Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen eine Aufforderung zur Zeichnung für den Bau einer drehbaren Rundhalle für mindestens 2 Zeppelin-Luftschiffe, sowie für eine Anlage zur Erzeugung von Wasserstoffgas. Die Gesamtkosten betragen etwa eine Million, wovon reichlich 400 000 M. bereits gezeichnet sind. Der Mindestbetrag jeder Zeichnung beträgt 1000 M. Die Aufforderung ist von den Spitzen der hiesigen Kaufmannschaft unterzeichnet.

**Paris 10. März.** Ein wahrhaft erschütterndes Drama ist einer kurzen Meldung von einem am Montag vorgekommenen Unfälle auf der Lokomotive des Blizuges Paris-Bordeaux enthalten. Gleich hinter Tours wurde der Lokomotivführer durch eine herausschlagende Flamme schwer verbrannt und sein Heizer ebenfalls verletzt. Trotz der Brandwundenschmerzen erfüllte dieser seine Pflicht, ohne einen Augenblick zu überlegen. Der Zug durfte erst in Poitiers halten, also nach einer Stunde Fahrt. Was die Unglücklichen während dieser Zeit aushielten, ist unbeschreiblich. Sie blieben bis zum Einlaufen in den Bahnhof aufrecht. In Poitiers war es schon zu spät, um den Lokomotivführer — der Name verdient genannt zu werden, Albert Lavau — zu retten. Er starb, als man ihn kaum ins Hospital eingeliefert hatte. Der Heizer wird auch mehrere Monate nötig haben, um seinen Dienst wieder versehen zu können.

**Bermischtes.**

Millionenunterschlagungen in Paris. Der gerichtliche Verwalter Duez, der mit einem Teil der Liquidation der kirchlichen Genossenschaften betraut war, ist verhaftet worden, weil sich bei der Kontrolle seiner Bücher erhebliche Unterschlagungen herausstellten. Duez hat gestanden, Depots von ungefähr 4 Millionen bei der Verwaltung der Ordensgüter und eine Million bei seinen anderen Verwaltungen unterschlagen zu haben. Die schwierige Untersuchung der komplizierten Rechnungsführung wurde schon seit längerer Zeit geführt, doch gelang es erst jetzt, Klarheit zu schaffen.

Reklameteil.

**Kaiser-Otto** *Delicatess-Suppenwürstchen*  
3 Teller 10 Pfg. 40 Sorten.

### Amtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Herrenberg.

## Brennholz-Verkauf

am Montag, den 21. März, aus Staatswald Kohrauer Köpfe, Abt. Obere und Untere Häuserne, Dachsberg, Pfarrwald und Scheidholz der Gut Lindach und Ameisenbühl

Rm. Eichen: 19 Koller 2 m lg., 1 Koller 2,5 m lg., 81 Prügel, 1 Anbruch; Rothbuchen: 28 Scheiter, 68 Klobholz, 175 Prügel, 6 Anbruch; Weißbuchen: 1 Koller, 14 Klobholz, 18 Prügel; Birken: 4 Prügel; Erlen: 5 Prügel; Nadelholz: 1 Scheiter, 20 Prügel, 86 Anbruch; gebundene Wellen: Eichen 3560, Buchen 18850, Aspen 30; ungeb. Wellen auf Hausen: Eichen 1960, Buchen 470, Birken 90, Nadelholz 665.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes im Dachsberg, (das nicht an Ort und Stelle verkauft wird) vorm. 8 Uhr auf der Schloßbergallee und zum Verkauf vorm. 1/10 Uhr auf dem Lindachsträßchen außen bei der Häuserne.

R. Forstamt Neuenbürg.

## Stammholzverkauf

am Mittwoch, den 23. März, vorm. 10 Uhr, in Neuenbürg (Rathaus) aus Staatswaldungen sämtlicher 3 Huten:

Nadelholz-Langh. 5039 St. mit Fm.: 24 I., 25 II., 134 III., 198 IV., 508 V., 377 VI. Kl., Sägholz 35 St. mit Fm.: 10 I., 13 II., 2 III. Kl., Eichen 60 St. mit Fm.: 0,57 IV., 0,61 V., 7,67 VI. Kl., Rothbuchen 45 St. mit Fm.: 0,83 IV., 2,36 V., 1,45 VI. Kl.

Losverzeichnisse sind unentgeltlich, Auszüge gegen Bezahlung vom Forstamt zu beziehen.

R. Forstamt Hoffstett, Post Teinach.

## Nadelstammholz-Verkauf

— Submiffion —

am Donnerstag, den 31. März, vorm. 10 1/2 Uhr, im Lamm in Neuweiler aus Gut Agenbach Abt. I 1, 5, 6, 8, 17, 18, 19, 21, 22, 23, aus Gut Nischelberg Abt. II 59, 60:

Förchen 93 St. Langholz mit Fm.: 16 I., 71 II., 40 III., 3 IV., Tannen 2800 St. Langholz mit Fm.: 289 I., 313 II., 526 III., 361 IV., 268 V., 35 VI., 40 St. Säg. mit Fm.: 10 I., 18 II., 2 III.

Die Submissionsbedingungen sind in den Losverzeichnissen und Schwarzwälderlisten enthalten. Das Forstamt versendet Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich, ganze (keine Teil-) Schwarzwälderlisten für Nichtabonnenten zu 4 M.

Teinach.

## Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Mittwoch, den 16. ds., nachm. 2 Uhr, gegen bare Bezahlung:

1 Weißzeugkasten, 1 Sofa, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Nähmaschine.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Ohngemach.

## Saat-Kartoffeln:

frühe Rosen,

Kaiserkrone,

sowie späte Kaiserkrone (Saat- und Speisekartoffel),

empfehle billigt

D. Herion.

Calw.

## Verpachtung städt. Grundstücke und Grasverkauf.

Am Mittwoch, den 16. März, von vormittags 8 Uhr an, kommen auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zur Verpachtung:

46 seith. Allmandstücke mit je 4 a auf dem Windhof,

10 " " bei der Schaffscheuer,

73 a 90 qm Wiese in Schloßwiesen,

35 " Wiese an der Panoramastraße (Messger'scher Garten),

12 " Wiese zwischen der Nagold und der äußeren Bahnhofstraße,

17 " 34 " Wiese in Badwiesen,

außerdem der Grasertrag von verschiedenen städt. Feldwegen und Allmanden.

Im Anschluß hieran kommt die Schaffscheuer, Geb. Nr. 512 auf dem Kapellenberg vom 1. April ds. Js. ab an den Meistbietenden zur Vermietung. Liebhaber sind eingeladen.

Den 11. März 1910.

Stadtpflege.  
Dreher.

Calw.

## Akkordsverhandlungen. Amoniak- und Düngerverkauf.

Am Donnerstag, den 17. März 1910, von vormittags 8 Uhr an, wird auf dem hiesigen Rathaus:

1. Die Lieferung und das Zerkleinern von Kalksteinen für die in städt. Unterhaltung stehenden Straßen und Wege für 1910/11,
2. die Befuhr des Holzes für die städt. Gebäude und Schulen und des städt. Vorratsholzes,
3. die Kohlenbefuhr für das städt. Gaswerk für 1. April 1910/13,
4. die Abfuhr von Koks vom städt. Gaswerk für 3 Jahre

im Abstreich vergeben und

5. das im städt. Gaswerk in der Zeit vom 1. April 1910/11 anfallende, als Düngemittel verwendbare Amoniakwasser und
6. der in den städt. Düngstätten beim alten und neuen Schlächthaus sich ergebende Düng

im Aufstreich verkauft, wozu eingeladen wird.

Den 12. März 1910.

Stadtbaumeister:  
Hohnecker

Stadtpflege:  
Dreher.

Gemeinde Sonnenhardt.

## Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Samstag, den 9. März, nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im öffentl. Aufstreich auf 6 Jahre wieder verpachtet. Liebhaber sind eingeladen.

Den 12. März 1910.

Schultheißenamt.  
Luz.



Würzburg.

## Brennholz-Verkauf

am Montag, den 21. März, vormittags 11 Uhr, in dem Rathaus in Würzburg aus dem Gemeinewald: Hardt Abt. 1 u. 2, Rößberg Abt. 2, 3 u. 4, Zimmer Abt. 2, 3 u. 4, Becherebene Abt. 1 u. 2, Becherberg Abt. 3:

606 Rm. Prügel und Anbruch.  
Gemeinderat.



[Statt besonderer Anzeige.]

Bad Liebenzell, 13. März 1910.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

David Haisch

3. untern Mühle

unerwartet schnell infolge eines Herzschlags verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerbigung Dienstag Nachmittag 3 Uhr.



## Danksagung.

Herzlicher, aufrichtiger Dank sei hiemit allen Denen gesagt, welche aus Anlaß der Krankheit und des Todes unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders Schwagers und Onkels

Carl Holzinger, Schullehrer a. D.

in irgend einer Weise ihre Teilnahme bezeugten.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Calw, 14. März 1910.

## Gewerbliche Fortbildungsschule Calw.

Das Schuljahr 1909/10 schließt am Samstag, 19. März. Der öffentliche Schlußakt mit

Verteilung der Preise und Belobungen

findet am Freitag, 8. März, abends 8 Uhr, im Saal des Georgenäums statt. Hierzu werden die Eltern und Lehrherren der Schüler sowie alle Freunde der Schule freundlichst eingeladen.

Calw, 14. März 1910.

Der Schulvorstand.

## Gesellenprüfung 1910.

Die freiwillige Prüfung der Gewerbelehrlinge in Schulfächern wird am Samstag, 19. März,

abgehalten und zwar:

- 1) im technischen Fachzeichnen im Zeichensaal des neuen Schulhauses,
- 2) im Freihandzeichnen im Georgenäum, je von morgens 8 Uhr an,
- 3) in Deutsch, Rechnen, Buch- und Rechnungsführung im Volksschulgebäude hinter dem Rathaus von nachmittags 1 1/2 Uhr an.

Für Reißbretter, Reißschienen, sowie Rahmen zum Freihandzeichnen ist gesorgt. Alle übrigen Zeichen- und Schreibmaterialien sind mitzubringen.

Bezüglich der Zulassung zur Prüfung wird bemerkt, daß die Vorschriften über die Prüfung der Gewerbelehrlinge in Schulfächern die Teilnahme an sämtlichen Fächern verlangen, daß es also nicht angängig ist, daß einzelne die Prüfung nur in einem Teil der unerläßlichen Prüfungsfächer ablegen. Namentlich zählt Buch- und Rechnungsführung als unerläßlicher Prüfungsgegenstand.

Nur für Gewerbelehrlinge, für deren Gewerbe die Fertigkeit im Zeichnen nicht von Belang ist, kann die Prüfung im Zeichnen erlassen werden.

Calw, 14. März 1910.

Prof. Beurten,

R. Zahn,

Vorstand der gewerbl. Fortbildungsschule.

Vorsitzender der Gesellenprüfung.

## Bauarbeiten.

Zu einem Saalneubau habe ich sämtliche vorkommenden Arbeiten zu vergeben.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst auch die in Prozenten ausgedrückten Offerten bis spätestens Dienstag, den 15. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, abzugeben sind.

Die Auswahl unter den Unternehmern bleibt sich vorbehalten.

Monatam, den 12. März 1910.

Jakob Schroth z. Löwen.



Rabattmarken.

Ich beehre mich, den Eingang  
**sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten in Damen-Confection**

ergebenst anzuzeigen und empfehle besonders:  
**Jacket-Costüme, Costümröcke**, schwarz u. farbig, schwarze u. farbige **Paletots** in jeder Grösse (auch für Konfirmanden),  
**schwarze Frauenpaletots, schwarze Kammgarnjackets, Wollblousen.**  
Reichhaltige Ausmusterung gediegener **Frühjahrsstoffe** für **Damen- u. Kinderkleider, Blousen, Costüme.**  
Zu gefl. Besichtigung des Lagers ladet höflichst ein

**Julie Schimpf, Modewaren, Lederstrasse.**

**Fahrnis-  
Versteigerung.**

Unterzeichneter verkauft aus dem  
Nachlaß der verstorb. Louise Vafz am  
Mittwoch, den 16. März, von nach-  
mittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an, gegen Bar-  
zahlung:

Bücher, etwas Frauenkleider,  
Betten, Leinwand, Küchen-  
geschirr, verschied. Porzellan,  
Bettladen mit Rosten, 1 Glas-  
kasten, 1 Pfeiler-Kästle, 1 run-  
der u. 1 kleiner Tisch, 1 Sofa,  
5 gepolst. Sessel, 1 Amerikaner-  
sessel, 1 Küchekasten, 2 Bücher-  
ständer, 1 Mehltrug, Fahr- u.  
Bandgeschirr, 1 Partie Brenn-  
holz, sowie allgem. Hausrat.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Stadtinventierer Kolb.



**Ungeheuer**

glänzt Ihr :: „Nigrin“ behandelt.  
Schuhzeug mit  
Alleiniger Fabrikant: Carl Gontner, Göppingen.

**Letzte  
Liederhalle-Lotterie,**

Ziehung 16. März, 1. Hauptgewinn  
30 000 M. Lose à 2 M bei  
Friseur Winz, Marktplatz.

**Calw.**

Einer geehrten Einwohnerschaft gebe ich hiedurch bekannt, daß ich  
neben meiner Garnhandlung noch

**Spezereiwaren**

eingeführt habe und empfehle mich hierin bestens

**Heinr. Rühle.**

**Calwer Abendgesellschaft.**

Nächsten Donnerstag

**Familienabend.**

**Bekanntmachung.**

Der geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung die ergebene  
Anzeige, daß die hiesigen Friseure, wie die Kollegen an anderen Plätzen,  
genötigt sind, einen **Preisausschlag** für Bedienung im Friseurgewerbe ab  
15. März einzuführen.

Da in den letzten 40 Jahren, in denen der bisherige Tarif bestand, die  
Anforderungen an unser Geschäft immer größere geworden sind und sich die  
Lebensmittel, Löhne, Mieten u. s. w. bedeutend verteuert haben, so glauben  
wir mit keinem ungerechten Verlangen an unsere verehrl. Kundschaft heran-  
zutreten und bitten wir um gefl. Kenntnisaahme unserer Preise, die wir wie  
folgt festsetzen:

Rasieren mit Scheitel ziehen 15 J., Rasieren mit Frisieren 25 J.,  
Haarschneiden 25—30 J., Haarschneiden mit Rasieren 40 J.,  
Frisieren 15 J., Bartschneiden 25 J., Haar- u. Bartschneiden 45 J.,  
Kinder-Haarschneiden 20 J. (mit Maschine 15 J.), Kopfwaschen 25 J.,  
Rasieren mit Kopfwaschen 35 J., Haarschneiden mit Kopfwaschen 45 J.,  
Haarschneiden, Rasieren mit Kopfwaschen 50 J., Haarbrennen 30 J.  
Abonnement 10 Nummern M. 1.30,  
Abonnement mit Rasterzeug M. 1.50.

Calw, 14. März 1910.

**Die Friseure:**

**Ed. Bayer.  
Rich. Binder.  
G. Hammann.  
Th. Reinhardt.  
Wilh. Winz.**

**Verloren** ging am Samstag  
nachmittags innerhalb der  
Stadt ein größeres Notizbuch mit 3  
Stuttgarter und 1 Strassburger Los.  
Der ehrliche Finder wird gebeten, das-  
selbe im Compt. ds. Bl. abzugeben. Vor  
Weiterverkauf der Lose wird gewarnt,  
da die Nummern vorgemerkt sind.

**Schönen Höhenheimer  
Sommerweizen**

zur Saat hat zu verkaufen  
**Ad. Siebenrath, Küfermeister.**

**Molkereigenossenschaft Deckenpfronn**

eingetr. Gen. m. unbefchr. Haftvfl.

**Bilanz 1909.**

Aktiva.		Passiva.	
Raffenbestand	M. 1789. 87.	Anlehen	M. 3900. —.
Wert der Immobilien	" 3377. —.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	" 406. —.
Wert der Gerätschaften und Maschinen	" 2389. —.	Reservefond des Vorjahrs	M. 123. 25
Wert des Mobiliars	" 347. —.	Hierzu vom vor- jähr. Gewinn	M. 6. 72
Warenvorräte	" 231. 25.	Betriebsfond d. Vorjahrs	" 129. 97.
Verbrauchsgegenstände	" 341. —.	Gewinnreserve von früheren Jahren	" 1239. 99.
	M. 8475. 12.	Von alter Rechnung vorgetragen	" 137. 87.
Davon ab Passiva	" 6913. 83.		M. 6913. 83.
Ergibt für heuer Gewinn	M. 1561. 29.		

Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1909 200,  
eingetreten 6, ausgeschieden 3.

3. B.:  
**Vorstand Luz.**

**Calw. Fruchtpreise am 9. März 1910.**

Getreide- Gattungen	Vor. Rest		Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Hun- diger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Vorgatter Preis	Wahrer Mittelbr.	Niederster Preis	Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
	Hir.	Hir.									mehr	weniger
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alter	—	14	14	11	3	10	—	9 20	9	101 00	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	61	61	61	—	—	8 20	8 15	8 10	496 90	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	67	67	62	5	8	—	7 48	7 20	463 54	28	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	142	142	134	8	—	—	—	—	1061 44	—	—

Schrammenmeister Schwämme.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der U. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Adolff in Calw.

Hierzu 1 Beilage.



# Calwer Wochenblatt.

Montag

Beilage zu Nr. 60.

14. März 1910.

## Privat-Anzeigen.

Bad Teinach.

### Verkauf eines Bäckereianwesens mit gemischtem Warengeschäft.

Am Samstag, den 19. März ds. Js., nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich das Haus meines verstorbenen Sohnes im Auftrag von dessen Witwe wegen Kränklichkeit derselben auf hiesigem Rat- hause an den Meistbietenden. Das Geschäft, auf welchem seit seit 37 Jahren eine Brot- und Feinbäckerei, verbunden mit gemischtem Warengeschäft und Zimmervermietungen an Kurgäste mit bestem Erfolg betrieben wurde, erfreut sich einer feinen Kundschaft. Liebhaber sind freundlichst eingeladen. Es findet nur dieser Verkauf statt.

Achtungsvoll

G. Schwämmle, Bäcker.

### Kunstofffärberei und chemische Waschanstalt W. Wadler, Stuttgart

Telefon 2956 ■ Torstraße 21

empfiehlt sich bei kommender Saison im Färben und Reinigen von Herren- und Damengarderoben, in seidenen und wollenen Stoffen, Möbelstoffen, Teppichen, Portièren, Spitzen, Federn, Pelzwerk etc. Züll- und Spizenvorhänge werden gewaschen und mittels Spannrahmen wieder wie neu hergestellt.

Postsendungen werden rasch und pünktlich ausgeführt und in solider Verpackung zurückgeschickt.

**Löflund's**  
**Malzextract**  
und Malzextract-  
**Husten-Bonbons**  
unerreicht in Wohlgeschmack  
und lösender Wirkung  
sind in Apotheken und Drogerien käuflich.  
Stets die  
ächten Löflund's  
verlangen!

### Den besten Haustrunk



gesund, kräftig und billig bereitet man mit Siefert's Haustrunkstoff aus Früchten hergestellt, daher der natürlichste Volkstrunk.

Gefällig erlaubt. Ueberall eingeführt. Einfachste Bereitung. Voller Ersatz für Obstmost und Rebwein. Paket für 100 Liter mit 1a. Rosinen nur M. 4.—, mit Malagatrauben M. 5.— franko Nachnahme mit Anweisung. 1a. Zucker auf Verlangen zum billigsten Preise.

gefehl. geschütz.

Einzige Zell-Harmerbacher Haustrunkstoff-Fabrik  
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).

## Wildwasser.

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

(Fortsetzung.)

Vorbei war aller Groll und Haß, und nur die bange Sorge für das Wohl und Wehe des alten, lieben Freundes zitterten durch die Worte. Sepp lachte gezwungen. Ein feindselig funkelnder Blick fuhr wie ein Blitz über Raintaler hin.

„Ich hab halt so gehört, was die Leute davon reden, könnt auch leicht ein erlogenés Geschwätz dabei sein,“ suchte er einzulenkten. „Weißt, der Einbruch und der Mißwachs in den letzten zwei Jahren, das soll ihm zugelegt und zurückgebracht haben den Mann und gar so viel ist auch nit am Zeug gewesen. Das Jungvieh hat er mit Schaden weggeben weil er zu wenig Futter baut, und kein Heu, kein Stroh und keinen Haber nimmer im Vorrat gehabt hat. Im vorigen Herbst, zu einer Zeit, wo du grad auch so schlecht beisammen warst, da ist er einmal im Hof zugesprochen und hat 150 Zentner Haber und Stroh einkaufen wollen, doch weil er mit dir in Feindschaft gewesen ist und der Heuhändler Wörle den doppelten Preis dafür gezahlt hat, da hab ich ihn unverrichteter Sache wieder abziehen lassen.“

„Was der Wendel hat mich heimgesucht, und ich hab ihn gar nit zu Gesicht gekriegt?“ staunte Raintaler. „Ja, Sepp, weswegen erfähr ich denn das erst jetzt und weswegen hast du meinem alten Freund das Futter nit gegeben, wo wir doch so viel an Vorrat gehabt haben? Den Handel mit dem Wörle hätst doch leicht zurücknehmen können. Es ist doch alleweil meine Sach, um die es geht, und im Raintalerhof bin ich noch der Herr, der zu reden und du der Knecht, der zu gehorchen hat.“

Der Sepp mischte bedächtlich die Karten, zählte dem Bauern die seinen zu, nahm dessen lange Pfeife von der Wand, stopfte und entzündete sie und sprach begütigend auf ihn ein.

„Da rauch ein bissl, Raintaler, und reg dich nit unnötiger Weise auf, könntest leicht zu Schaden kommen und ich hab's dir doch nur gut vermeint damals. Warst doch längst übers Kreuz mit keinem alten Freund und hast seinen Namen nit hören können, ohne dich zu giften, und wenn's den Mann nit gedrängt hätt', dann hätt' er auch seinen Weg nit auf den Raintalerhof heraufgefunden. Da hab' ich mir halt gedacht, deine Gutheit braucht er auch nicht auszunützen und wer beim Kranksein nit nach einem fragt, dem hilft man in der Not auch nit aus und so hab ich ihn halt sitzen lassen.“

„Nun wohl,“ gab der Bauer kleinlaut zu, „doch der Mensch soll auch nit gar so nachtragerisch sein und manchmal auch wieder verzeihen können. Wer weiß, wie lang ichs noch treib', die Füße und das Schnaufen werden alleweil noch schlechter, da wärs mir halt doch recht, und ein Trost, wenn ich ohne Groll und Feindschaft aus der Welt scheiden könnt!“ Eine Weile schaute er nachdenklich vor sich hin, dann sagte er mit raschem Entschluß: „Wenn man etwas Gutes tun will, so soll mans nit auf den nächsten Tag verschieben, weils der letzte vom Leben sein könnt. Gundi du hast heute eine übrige Zeit und könntest in die Schneidmühl zum Heimgarten gehen. Lust, wie wenn ich selber nichts wissen dürfte davon und dich nach dem kleinen Tonerl umschauen läßt. Lasse den Schecken einspannen und nim ein zugemachtes Wägerl, bis zum Abend kannst leicht wieder zurück sein.“

Der Sepp hielt die Hände vor das Gesicht, um seine vor Haß und Ingrimme verzerrten Züge zu verschatten. Zu unerwartet, alle seine Pläne und Absichten vereitelnd, traf ihn Raintalers Beschluß und sobald die Ausföhnung mit Lindhammer wirklich zustande kam, so war es aus und vorbei mit seiner Herrlichkeit im Raintalerhof und er durfte getrost sein Bündel schnüren. Und er selbst, sein unvorsichtiges Eingestehen des Lindhammerschen Besuches, den er dem Bauern wohlweislich und aus zwingenden Gründen verschwiegen, hatte die Anregung zu der Ausföhnung gegeben. Nur allzusticher hatte er sich gefühlt, er glaubte nicht, in der letzten Stunde noch mit einem Mißlingen seiner Pläne rechnen zu müssen. Ein teuflischer Gedanke durchzuckte blitzschnell sein Gehirn, ein Gedanke, den er zur Tat umzusetzen sich gezwungen sah, wollte er anders nicht sein eigenes Verderben heraufbeschwören, denn kam der Raintaler erst hinter all die Unterschleife und Betrügereien, die er sich im letzten Jahre beim Vieh-, Futter- und Holzverkauf hatte zu schulden kommen lassen, kam er erst auf die Namensfälschungen unter den Kaufverträgen, dann war es um seine Freiheit geschehen, und anstatt als Herr im Raintalerhof festzusetzen, säße er bald hinter Schloß und Riegel.

„Wenn der Bauer mir es erlaubt und die Gundi mir die Ohr antun wollt, so tät ich gern mitfahren auf die Schneidmühl“, sagte er mit heuchlerischer Freundlichkeit, „und nachschauen, wo es feht und in welcher Weise man helfen könnt. Hätt' ich zuvor gewußt, daß es meinem Bauern darum zu tun ist, mit dem Lindhammer wieder auf einem guten Fuß zu stehen, so hätt' ich halt früher anders gehandelt. Jetzt ist's schon, wie's ist! Ein anderes Mal muß mir der Raintaler schon selber einen richtigen Bescheid geben, wie ers in solchen Fällen haben will. Ich hab noch all-

weil getan, was er angeschafft hat", setzte er, den Bekräfteten spielend, noch finster hinzu.

"Du hast noch alleweil deine Pflicht getan, Sepp", erwiderte Rain-taler in warmem Ton. "Bei uns bleibt alles beim alten, und ich hoff, die Gundi kommt auch noch zur Einsicht. Mußt dich halt noch ein bissl gebulden. Gut Ding will Weile haben."

Nur allzu gern hätte Gundi die Begleitung des aufdringlichen Burschen abgelehnt, allein einerseits vermied sie es, den leicht reizbaren Vater aber-mals zu erzürnen, andererseits fürchtete sie die Rache des Sepp, dessen ränkevolle Absichten sie längst durchschaute.

In der Tat stand es um die Lindhammerschen Vermögensverhält-nisse zur Zeit sehr schlecht. Den letzten strengkalten Wintern waren zwei heiße, glutvolle Sommer gefolgt, die auf Menschen, Tiere und die Natur gleich erschlassend einwirkten. Es herrschte da eine Sonnenglut, die das Gras auf den Wiesen und Hängen verdorrte und vertrocknete, so daß das Almwied selbst auf den höhergelegenen Almen nur spärliche Weide fand und vorzeitig abgetrieben werden mußte. Infolge des Miß-wachses und des damit eintretenden Futtermangels sah der Schneidmüller sich gezwungen, sein prächtiges Jungvieh und auch das Mastvieh weit unter dem Wert zu verkaufen und selbst die Milchkuhe aufs äußerste zu beschränken. Zu diesem Mißgeschick trat auch noch die Viehseuche mit großer Sterblichkeit in der Gegend auf und forderte zahlreiche Opfer. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln erlagen in der Schneidmühle drei der schönsten Zuchtstiere der tüchtigen Seuche. Wendel ertrug den neuen Verlust ohne Murren, doch seine frohe Schaffensfreudigkeit, seine rege Tatkraft war brachgelegt, langsam versiegte der frische Selbsterhaltungs-trieb und an seine Stelle trat stoischer Gleichmut. Er ließ das Rad rollen, wie und wohin es eben rollen wollte.

Schien es doch, als habe der verwahrloste Bruder Viederlich mit dem ersten Schritt ins Elternhaus das Verhängnis hingetragen, denn ein Unglück folgte dem andern auf dem Fuße und Wendel dachte es seitdem schier, als habe er sein Leben lang Wasser mit Sieben geschöpft und all sein Ringen und Streben, seine mühevollen Arbeit, sei eine ver-gebliche gewesen.

In diesem Jahre ergraute sein dunkles Haupthaar und seine stolze gerade Haltung beugte sich. Dazu schrieb der Landfahrer, der unstät und flüchtig umherirrte und das Gestohlene längst verpraßt hatte, Brief um Brief an ihn, und jeder enthielt die gleich unverschämte Geldforderung, jeder enthielt die gleiche Drohung, sich mit Gewalt zu verschaffen, was ihm nicht freiwillig gewährt würde. Wendel schickte und schickte wieder, doch der Bannpyr bekam nicht genug, weshalb Wendel zuletzt, alle Droh-ungen unbeachtet lassend, die Geldsendungen unterließ.

Auch Besehl machte den Eltern große Sorgen. Sie sah bleich und trübselig aus, wie ein Bergblümchen, das ein heißer Sonnenstrahl bis in die feinsten Wurzelfäserchen versengt und ihm allen Lebenstrieb ver-nichtet hat. Im ersten Trennungsjahre hatte Franz Wallner liebe, tröst-liche Nachrichten hören lassen, und in jedem Briefe seiner Sehnsucht nach der Schneidmühle und ihren lieben Bewohnern berebten Ausdruck gegeben, auch der festen Zuversicht gelebt, daß die Verhältnisse sich bald günstig regeln ließen und er bald wieder in der Mitte der Lindhammer-schen Familie sein werde. Allmählich aber wurden die Briefe seltener, flüchtiger, er schrieb, daß seine Mutter sich entschieden gegen jeden Auf-enthaltswechsel sträube, dazu noch andere, ihm nicht vorkommende Ein-wendungen gegen sein Verlöbniß geltend mache und daß er seither ver-geblich gegen ihren Starrsinn angekämpft; doch wenn er auch begreiflich fände, daß ein alter Baum sich schwer verpflanzen ließe, da er mit allen Wurzeln in der Heimaterde verwachsen sei, so hoffe er trotz alledem von ihrer opferwilligen Mutterliebe in absehbarer Zeit eine Sinnesänderung, die sein Glück ermögliche.

In der letztverflossenen Zeit war jede Nachricht von Besehls Ver-lobten ausgeblieben. Frau Therese fühlte und litt mit ihrem Kinde, und suchte es auf ihre schlichte und doch so gemüthliche Art zu trösten, ihm durch verdoppelte Liebe über den schweren Herzenskampf fortzuhelfen und Besehl zeigte sich auch empfänglich dafür und gab sich nach außen hin scheinbar ruhig und zufrieden. Doch sobald es sich allein und unbemerkt wußte, da gewann sein Gram die Oberhand, da saß es stundenlang regungslos, müde und matt an Leib und Seele unter den Linden und weder der Schönheitsreiz der Heimat, noch die zärtlichste Mutterliebe vermochten Besehls Trübsinn zu bannen. Mit Leib und Schmerzen fühlte Frau Therese, daß ihr Kind im Elternhause sich nicht mehr zurecht finde, ein Fremdling geworden sei, dessen Sehnen und Sinnen einzig dem Manne zugewendet blieb, der von seinem Herzen Besitz ergriffen.

Zu einer schweren Stunde kam Gundi in der Schneidmühle an und mit ihrem Wagen hielt zugleich auch der der Brudbäuerin vor dem Hofe, da diese soeben zu einem Beileidsbesuch eintraf. Der Tonerl war in der letzten Nacht gestorben und lag mit Blumen geschmückt, von bren-nenden Kerzen beleuchtet, und von einer Gruppe betender Frauen um-standen, friedlich ruhend auf seinem Lager.

Frau Therese begrüßte ihre Gäste mit tiefer Trauer und geleitete sie nach oben, wo das Besuchszimmer frei stand und man ungestört die Familienangelegenheiten zu besprechen vermochte.

"Gott schenke ihm die ewige Ruh!" Die Brudbäuerin sagte es bewegt und drückte ihrer Jugendfreundin mitfühlend die Hand.

"Weißt, Therese, es ist halt eine harte schwere Sach, ein Kind zu verlieren," fuhr die Brudbäuerin, nachdem sie ihre Tränen getrocknet, freundlich tröstend fort, "aber das Büßl ist all sein Lebtag aus dem Kranksein nit herausgekommen, hat keine einzige gute Stund von seinem Leben gehabt, da ist ihm die gute Zeit, die Ruhezeit, gar wohl zu ver-gönnen."  
(Fortf. folat.)

**Sparsame Frauen,  
stricket nur Sternwolle**



Orangestern feinste Sternwollen  
Blaustern hochfeine Sternwollen  
Rotstern beste  
Violetstern Konsum-Sternwollen  
Grünstern  
Braunstern

Strumpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis

Norddeutsche Wollkammer & Kammgarnspinnerei, Allona-Bahrenfeld.

Gutmöbleries  
**Zimmer**  
ist bis 1. April zu vermieten Bad-  
straße Nr. 351L!

Gesucht wird ein  
**Mädchen**  
festen Alters, das in Küche, sowie  
im Haushalt durchaus selbständig ist  
und schon in großem Hauswesen tätig  
war, in ein gutes Haus.  
Frau Eugen Speidel,  
Pforzheim, Friedenstraße 28.

Ein jüngeres fleißiges  
**Mädchen**  
findet gute Stelle. Näheres bei Ludw.  
Hiller z. Schiff.

Ein jüngeres Mädchen wird als  
**Bügelmädchen**  
unter günstigen Bedingungen gesucht;  
ebenso ein kräftiges  
**Dienstmädchen,**  
welches waschen kann, bei hohem Lohn.  
Eintritt 1. April.  
M. Wahl,  
Gymnastumstraße 82,  
Pforzheim.

**Wybert-Tabletten**  
Schützen Sie vor  
**HUSTENHEISERKEIT KATARRH**

Allen Personen, die ihre Stim-m-  
organe anstrengen müssen, gewähren  
Wybert-Tabletten sichersten Schutz  
vor Ermüdung der Stimme. Sie sind  
bei Erkältung der Atmungsorgane  
ihrer lösenden Eigenschaften wegen  
geschätzt.  
Tausende bezeugen die einzigartige  
Wirkung derselben. Vorrätig in allen  
Apotheken & M. L.  
Depots in Calw: Neue Apotheke  
von Th. Hartmann; in Bad Lieben-  
zell: Apotheke von R. Wahl.

**Gute Aepfel**  
10 Pfund zu M. 1.60 und M. 1.80,  
**Stedzwiebel,**  
kleine runde, empfiehlt  
R. Dalkolmo,  
Laden im früh. Schill'schen Haus,  
Marktplatz 46.

Zwei tüchtige  
**Möbelschreiner,**  
welche gut eingearbeitet sind, können  
sich sofort eintreten. Auch wird ein gut  
erzogener  
**Junge**  
in die Lehre genommen bei  
M. Lehn,  
mechanische Schreinerei,  
Dill-Weigenstein.

Ein gesunder, kräftiger  
**Junge,**  
der die Bäckerei und Konditorei zu erlernen  
wünscht, wird sofort oder später gesucht  
von  
L. Raiffenbader,  
Bäcker und Konditor,  
Pforzheim, Rennfeldstr. 8.

**Wohnung**  
von 3 Zimmern und Zubehör hat bis  
1. Juli zu vermieten  
C. Serva.

Mehrere tüchtige  
**Säger**  
und einige jüngere  
**Hilfsarbeiter**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
Blank & Stoll.



Einem ganz vorzüglichen und  
vollwertigen Ersatz für Apfel-  
wein bereitet man sich aus  
**Breisgauer  
Mostansatz**  
Biele Anerkennungs-schreiben.  
Man achte beim Einkauf  
:: auf obige Schutzmarke. ::  
Gebr. Koller Nachfolger  
Freiburg i. Br.  
Verkaufsstellen durch  
Plakate kenntlich.

Einem Bienenstand,  
sowie eine Honigschleuder  
setzt dem Verkauf aus — wer, sagt die  
Red. ds. Bl.

**Zu kaufen gesucht**  
1 guterhaltener Kinderwagen,  
1 Sportwagen, 1 Küchenkasten.  
Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

**Achtung!**  
2 schöne vollständige Betten samt  
Bettladen und Rosten für eine Aus-  
steuer passend, sind zu verkaufen. Von  
wem, sagt die Red. ds. Bl.  
Liebenzell.  
Circa 20—30 Jtr. guteingebrachtes  
**Hen**  
hat zu verkaufen  
Joh. Strobel.